

# Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ  
für  
die Schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte  
und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

Band  
XXXIII

Direktion: Feun-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. September 1927.

**Wochenpruch:** Wer alles werden will,  
Wird nie was Rechtes werden.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 27. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Dr. H. Müller, Um-

bau und Dachaufbau Hirschengraben 34, Z. 1; 2. Wagner & Co. A.-G., Zwischenbau Löwenstr. 27, Z. 1; 3. Baugenossenschaft Zürich 2, zwei Wohnhäuser mit Einfriedung Muischellenstrasse 71 und 77, Z. 2; 4. M. Bühler, Um- und Anbau Klinggerstrasse 6, Z. 2; 5. K. Gehrig, Einfriedung Brunaufstrasse 63, Z. 2; 6. Gemetnützige Baugenossenschaft Zürich 2, 3 Wohnhäuser Albisstrasse Nr. 46, 48, 50, Z. 2; 7. H. Göpfer, Dachaufbau und Umbau Glärnichstrasse 22, Z. 2; 8. S. Rosenstiel & Co., Autoremise Verf.-Nr. 956/Bessingstrasse, Z. 2; 9. B. Rudolph-Schwarzenbach, Autoremisengebäude Bellariastrasse, Z. 2; 10. A. Weidmann, Umbau mit Autoremisen Muischellenstrasse 83, Z. 2; 11. Genossenschaft von Bauhandwerkern, teilweise Einfriedung Daststrasse Nr. 20/22, Z. 3; 12. P. Hellig, Wohn- und Fabrikgebäude mit Einfriedung Albisriederstrasse 90, Z. 3; 13. G. Schaeff, Autoremisenanbau Rüdigerstr. 17, Z. 3; 14. B. Koch-Zenter, Autoremisenanbau Hohlstrasse 307, Z. 4; 15. J. Schwarz, Umbau mit Autoremise Rolandstrasse 15, Z. 4; 16. Stadt Zürich, Pissior Badener-/Pflanzschulstrasse, Z. 4; 17. S.

Rahn-Schmoll, zwei Lagerschuppen und eine Autoremise Neugasse 135, Z. 5; 18. Industrieheim der Heilsarmee, Schuppenanbau mit Autoremise, Lager- und Verlade-schuppen Geroldstrasse 25, Z. 5; 19. A.-G. Gebr. Helt, Dachaufbau Neugasse 246, Z. 5; 20. Baugenossenschaft Wehntalerstrasse, zwei Wohnhäuser mit Autoremise Bucheggstrasse 152/154, Z. 6; 21. Baugesellschaft Röteli, Einfriedung Welerstrasse 44, 48, 50, Z. 6; 22. G. Brülisch, Autoremisenanbau Stapferstrasse 19, Z. 6; 23. Sportklub Hakoah, Garderobehäuschen Allenmoosstrasse, Z. 6; 24. Baugenossenschaft Rotachstrasse, 3 Wohnhäuser mit Einfriedung Fröbelstrasse 40/42, Hammerstr. 109, Z. 7; 25. A. Ehrlich, Autoremise Schneckenmannstrasse 32, Z. 7; 26. Kanton Zürich, Autoremise Zürichbergstr. 10, Z. 7; 27. J. Merz, Umbau mit Autoremise Bergstrasse 162/164strasse, Z. 7; 28. A. Tittel, Autoremisengebäude Bergstrasse Nr. 129, Z. 7; 29. J. Werner Kiefer, Autoremisenanbau Rosenbühlstrasse 31, Z. 7; 30. Gebrüder Schuppisser, Verandaanbau Dufourstrasse Nr. 45, Z. 8; 31. H. Simont A.-G., Autoremise Holbeinstrasse 32, Z. 8; 32. J. L. Wey, Autoremisen und Lichtschacht Zollikerstrasse 22, Z. 8.

**Baulandverkäufe in Zürich.** Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Großen Stadtrate den Verkauf von 6652,6 m<sup>2</sup> Bauland an der Rousseau- und Nordstrasse um 191,320 Fr. an die Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten, und von 5038 m<sup>2</sup> Bauland an der Rousseau- und Lettenstrasse um 186,406 Fr. an die Baugenossenschaft

des eidgenössischen Personals. Auf den zu übergebenden Grundstücken dürfen von der Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten acht Häuser mit 62 Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen und zwei Verkaufsläden, und von der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals elf Häuser mit 61 Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen und einem Verkaufsladen gebaut werden. Die Genossenschaften verpflichten sich, die Häuser solid und zweckmäßig zu bauen, und dem Stadtrate den Lageplan, die Fassadenpläne und den Kostenvoranschlag zur Genehmigung vorzulegen. Sie gehören der Stadt das Vorlaufrecht an den Grundstücken und den darauf zu errichtenden Häusern zu einem Preise, der dem Ankaufspreis des Landes, ohne Zinsen, und dem bei der Übergabe vorhandenen Bauwert der Häuser entspricht, wobei dieser keinesfalls höher berechnet werden darf, als zu den Erstellungskosten, abzüglich allfälliger Subventionen und des Minderwertes infolge Abnutzung.

**Bautätigkeit im Quartier Zürich-Enge.** Diesen Sommer läßt die Bautätigkeit in diesem Quartier mehrere längere bestehende Projekte zur Verwirklichung werden. Ihr größtes bildet die Überbauung des Areals zwischen Bleicherweg, Stockerstraße und Gartenstraße, wo vor einigen Jahren ein Neubau für die kantonalen Elektrizitätswerke geplant war. Ein großer Häuserkomplex für Geschäfts- und Wohnzwecke wird bis zum kommenden Frühjahr hier entstehen. Damit verschwindet die letzte Grünfläche im Selnauquartier, in dem sich einstmals um das im Jahre 1256 gegründete und 1525 aufgehobene Kloster Wiesen, Reben und Äcker ausbreiteten. Das einzige Klostergebäude selbst brannte 1767 ab. Auch die Gegend im Talacker gehörte ursprünglich zum Kloster, das dann aber durch die Erstellung von Schanzen und des Schanzengrabens von jener getrennt wurde. Die jetzige Selnaubrücke stammt aus dem Jahre 1854.

Ein weiteres markantes Gebäude, das neue Geschäftshaus der Firma Burger-Rehl & Co., erstet draußen im ehemaligen „Kraß“ in der Nähe der Utobridge. Hier stand einstmals in erhöhter Lage das Wohnhaus von Landvogt Salomon Landolt. Hatte schon die im Jahre 1907 durchgeführte Verbreiterung der äußeren Bederstraße (früher Utostraße) und die gleichzeitige Ersetzung der eisernen Utobridge durch eine Steinbrücke das Bild des einstigen Kraßquartiers stark verändert, so macht dieser Prozeß durch den großen Geschäftsneubau und der damit verbundenen Verlängerung der Schulhausstraße bis zur Bederstraße, der ein altes Bauernhaus weichen mußte, einen weiteren Fortschritt.

Auf der Nordseite der inneren Bederstraße, gegenüber dem Bahnhof Enge, wachsen die Mauern für eine Großgarage rasch aus dem Grund heraus, auf dem vor kurzem die Klavierfabrik Hüni & Co. niedergelegt worden ist. Bis zum Jahre 1871 stand an diesem Platze der Gasthof zum „Aldler“, ein leichter Bau, der ein Raub der Flammen geworden ist. In ihm wurden eine Zeit lang die Gemeindeversammlungen abgehalten.

An der äußeren Waffenplatzstraße, am Westhang des einstmals mit Eichen bestandenen „Eichbüchel“ oder Eichberg, setzt die Bautätigkeit ebenfalls ein. Auf dieser Erdwelle steht, bis jetzt einsam, noch ein altes Haus, in welchem alle Lehensleute des Klosters zu Steinen in der Au (Schwyz), das hier ausgedehnte Güter an sich brachte, den Zehnten ihrer Früchte abliefern mußten. Nun errichtet die Mieterbaugenossenschaft Zürich am Fuße des Wiesenhangs eine erste Gruppe von hübschen Miethäusern, denen im Laufe des nächsten Jahres weitere folgen werden. Der nahe „Stoß“, an der Brunaustraße, soll der allgemeinen Bauentwicklung nicht geöffnet werden. Der Wiesenplan hat zwar jüngst den

Besitzer gewechselt, auch sollen die alten Dekonomiegebäude niedergelegt werden; allein eine Überbauung des sonnig gelegenen Areals ist nicht geplant.

Auf dem Bürglhügel, beim Felsenkellersteig, erstet ein weithinschauendes Billengebäude, dessen Erstellung deshalb erwähnenswert ist, weil die Raumbeschaffung für die Automobil-Unterstände einen kräftigen Einschnitt in die Moränenwälle nötig machte und dadurch wiederum viel Blockmaterial ausgegraben werden mußte.

Die nächsten großen baulichen Aufgaben im Quartier sind die Verwertung des alten Bahnareals und die Tiefenerlegung und Verbreiterung der mittleren Bederstraße. Der schmale Geländestreifen zwischen den alten Bahnübergängen Gotthardstraße und Bleicherweg ist in einen mit Bäumen zu bepflanzen Promenadenplatz umgewandelt worden. Im verlassenen Tunnel wird seit Monaten bei hellem Gewölbelicht, aber bei mit Vorhängen geschlossenem Portal gearbeitet, um denselben für die Aufnahme der Tunnelstraße vorzubereiten. Im südlichen Einschnitt mußten die alten Stützmauern teilweise neu aufgebaut werden, und vor dem Nordausgang wird die alte Bahnbrücke über die Sihl für den neuen Straßenzug umgestaltet. Die übrigen Abschnitte des verlassenen Bahnkörpers liegen noch ungepflegt; sie sind eingefriedigt worden und harren nun ihrer Verwendung.

(„N. Z. Z.“)

**Ein Halbmillionen-Neubau in Zürich.** Eine außerordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes nordostschweizerischer Käse- und Milchgenossenschaften hat einen Kredit von 508,000 Fr. bewilligt für einen Erweiterungsbau an den Gebäulichkeiten der Verbandsmolkerei in Zürich. Hauptursache der Vergrößerung ist die Notwendigkeit der Umstellung auf vermehrte Butterproduktion, daneben die starke Ausdehnung der Eiscrème-fabrikation.

**Bauliches vom Escher-Wyß-Platz in Zürich.** Als erste Etappe der Umgestaltung des Escher-Wyß-Platzes ist dieser auf der Seite gegen den Materiallagerplatz der Straßenbahn (Hardstraße Zöllystraße) erweitert worden. Durch Anschneiden des Lagerplatzes und Zurücksetzen des Trottoirs gelang es, den Platz um etwa 8–10 m zu verbreitern, was für den Verkehr Zimmattstraße Wipflingerbrücke eine Erleichterung bedeutet. Auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes, wo die Industriestraße beginnt, kommt die Vergrößerung des Straßenbahndepots Hard zur Ausführung. Nach teilweiser Niederlegung der alten Wagenremise der Industriequartier-Straßenbahn konnte mit dem Bau der neuen Wagenremise, die direkt an die bestehende anschließt, und der Erweiterung der Oberbauwerkstätte begonnen werden. Nach deren Fertigstellung verfügt die Oberbauwerkstätte der Straßenbahn über einen zusammenhängenden Arbeitsraum von 600 m<sup>2</sup> Fläche und zwei Nebenräume. Die Vergrößerung der Wagenremise bringt den Vorteil, daß die Bahndienstwagen und ein Teil der Anhängewagen, die bisher im Freien stationieren mußten und dabei allen Unbilden der Witterung ausgesetzt waren, unter Dach gestellt werden können. Die neuen Räumlichkeiten sollen im kommenden Herbst der Benützung übergeben werden.

**Antrag auf Erstellung eines Wasserreservoirs in Thalwil (Zürich).** Der Gemeinderat von Thalwil beantragt der Gemeindeversammlung die Erstellung eines Wasserreservoirs mit 150,000 Fr. Kostenaufwand.

**Errichtung eines Hallenschwimmbades in Bern.** In Bern soll ein Hallenschwimmbad errichtet werden von privater Seite, im Stadtrate wurde eine Motion eingereicht für die Beteiligung der Stadt mit einem Betrag von etwa 150,000 Fr.

**Bauliches aus Näfels (Glarus).** (Korr.) An der Gemeindeversammlung von Näfels erstattete der Ge-

meindepresident Bericht über die in diesem Frühjahr durchgeführte bestgelungene Erweiterung der Hydrantenanlage. An die Kosten von rund 60,000 Fr. zahlt der Kanton eine Subvention von 28,000 Fr.

Den verschiedenen Bodenkaufigesuchen wurde in weitestherziger Weise entsprochen. Herr Gemeinderat Rusterholz erhielt zum Bau eines Geschäftshauses an der Bahnhofstrasse 1400—1500 m<sup>2</sup> Boden zum Preise von Fr. 2.20 statt Fr. 2.50 laut Antrag des Gemeinderates; Fritz Landolt A. G. erhielt hinter diesem Areal ungefähr gleich viel Boden zum Bau von Magazinen zum Preise von Fr. 1.20 statt Fr. 1.50 (Antrag des Gemeinderates). Zugleich gab man derselben das Vorkaufsrecht für einen Streifen Boden bis zum Bahnhof unter der Bedingung, daß dieser Boden nicht Spekulationszwecken dienen dürfe. An die Firma Hauser zur Alpenrose wird zum Zwecke der Erstellung einer Autogarage Boden abgetreten zum Preise von Fr. 470, weil Privatwecken dienend. Ebenso wurde im Aufschachen ein Bauquartier eröffnet und dem Herrn Alois Landolt, Gasarbeiter, ein Bauplatz abgetreten zum Preise von Fr. 2.— per Quadratmeter. Dem Gesuch des Fräulein Josefine Landolt um käufliche Bodenabtretung von 300—400 m<sup>2</sup> zu der Gebäulichkeit am See wurde entsprochen zum Preise von 50 Cts. statt 1 Fr. laut Antrag des Gemeinderates.

**Landkäufe der Stadt Schaffhausen.** Der Große Stadtrat ratifizierte den vom Stadtrat mit der bisherigen Inhaberin abgeschlossenen Kaufvertrag über den Lindenhof und bewilligte den erforderlichen Kredit von 95,000 Franken. Weiter genehmigte der Rat die Vorlage über den Ankauf eines Grundstückes an der Kronenhalde zur Arrondierung des städtischen Areals und bewilligte den Kredit von 75,000 Fr.

**Krankenhaus-Erweiterung in Altstätten (St. Gallen).** Die Altstätter Blätter veröffentlichen einen amtlichen, mit Planzeichnungen illustrierten Artikel über die projektierte Erweiterung des Krankenhauses. 1922 betrug die Patientenzahl 151, im Jahre 1926 dagegen 451. Die Zahl der Operationen stieg in den vorgenannten Jahren von 49 auf 343. Die Baukosten sind auf 460,000 Fr. veranschlagt. Vom Staat ist ein Beitrag von 25% zugesichert. An Schenkungen und Vergabungen können 170,000 Franken eingerechnet werden. Gemeinderat Fibel Eugster hat 100,000 Fr. in Aussicht gestellt unter der Bedingung, daß die restlichen Kosten auf freiwilligem Weg, ohne Steuererhöhung, aufgebracht werden.

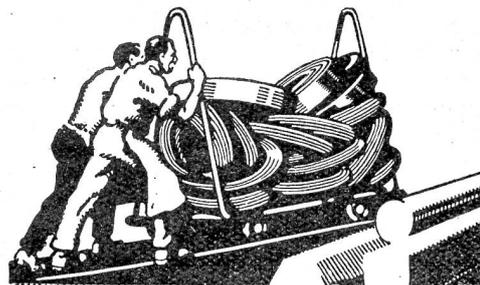
**Ein neues Bezirks- und Gemeindeverwaltungsgebäude in Zofingen.** Ein umfangreiches Hochbauprogramm harzt in Zofingen für die kommenden Jahre seiner Verwirklichung. Die Bezirks- und Gemeindeverwaltung fühlen sich in ihren Lokalitäten mehr und mehr eingeengt. Ferner fehlt ein großes Versammlungslokal; auch hat die Schulpflege das Bedürfnis nach einer zweiten Turnhalle und weiteren Lokalitäten für Unterrichtszwecke angemeldet. Der Kindergarten muß in zweckmäßigere Räumlichkeiten verlegt werden und auch die Gemeindepolizei wäre für bessere Unterkunftsbedingungen dankbar. Mit der Verwirklichung aller dieser Hochbauprojekte soll nun schrittweise vorgegangen werden. Das erste Anspruchsrecht hat das Grundbuchamt. Schon lange forderte die aargauische Justizdirektion für das Grundbuchamt in Zofingen feuer sichere Lokalitäten. Denn die Feuergefahr ist in den jetzigen Bureaus des Grundbuchamtes sehr groß. Es soll nun auf dem Platze des alten Bürgerospitals (neben dem Kirchplatz inmitten des Städtchens) ein Neubau errichtet werden. Der Gemeinderat legt der Einwohnergemeindeversammlung, die auf den 3. September einberufen ist, ein Projekt vor, das nicht nur dem Grundbuchamt, sondern auch der städtischen Verwaltung moderne Lokalitäten zur Verfügung stellen will.

Außer dem Grundbuchamt sollen in dem Neubau neben der Brauerei Senn untergebracht werden die Gemeindefanzlei, die Bauverwaltung und eventuell auch der Postzeitposten. Daneben sind Räume für ein bis zwei Sitzungszimmer und vielleicht für ein öffentliches Lesezimmer verfügbar. Die Kosten für diesen Neubau, zu dem Architekt D. Senn die Pläne bereits im Detail ausgearbeitet hat, kämen auf etwas mehr als 200,000 Fr. zu stehen. Zur Finanzierung steht die sogenannte Stiftsumbaureserve zur Verfügung, die heute rund 210,000 Fr. umfaßt. Wie verlautet, verfügt die Einwohnergemeinde über weitere namhafte Baureserven, die eine baldige Verwirklichung der Projekte für einen großen Gemeindefaal in Aussicht stellen. Es wird gut sein, wenn mit der Erstellung des Verwaltungsgebäudes der Weg für die weiteren Hochbauaufgaben freigelegt wird. („Ost. Tagbl.“)

### Der Ausbau des Vorgeländes für die kommende Sihlhölzlianlage der Stadt Zürich.

Das von Alters her den Namen „Schimmel“ führende Quartier hatte sich als Einzugsgebiet ins Sihlhölzli einem neuen Daurterverfahren zu unterziehen. Dieses reifte an Landumfang und Geldaufwand zu einem bauischen Unternehmen aus, wie es seit den Quaibauten der achtziger Jahre in solchem Ausmaß nicht mehr zur Ausführung gelangte. Wie einst da, handelte es sich auch hier um den engern Anschluß alter Ausgemeinden an die Mutterstadt. Schweißten die Quaibauten als ersten Auftakt die untern Seequartiere Riesbach, Enge und Wollishofen mit ihr untrennbar zusammen, so bezweckt hier der Ausbau des Schimmels den engern Anschluß der beiden Sihlgemeinden Wiedikon und Außer Sihl durch den Ausbau neuer und viel zu enger, alter Straßenzüge in großzügiger Art deren geschlossenen Angliederung ans Weichbild der Altstadt.

Ihre Weiterführung und Verbreiterung lag durch die unterirdische Führung der Linksufrigen vorgezeichnet. Ihr verhältnismäßig hochliegender Tunnel verunmöglichte dessen Einbeziehung in den Bebauungsplan. Seine zweckmäßigste Ausnützung bewerkstelligte am besten ein über



**VEREINIGTE  
DRAHTWERKE  
A. G. BIEL**

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE. SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDREREIBLANKE

STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT

BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL

BIS ZU 350 mm BREITE

VERPACKUNGS - BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGS PREIS

SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914